

7. Sekundärliteratur

Das psychologische Moment in der Erziehungs- und Unterrichtsmethode August Hermann Franckes.

Wachter, Moriz

Kulmbach, 1930

c) Die Anschauung als Unterrichtsprinzip

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

zu Mute, als wenn sie gleichsam Luft bekämen und sich miteinander erholen müßten."¹

Bedenklich findet Francke hinsichtlich des zur Behandlung stehenden Punktes die Überfüllung der Schulklassen. „Die große Menge der Kinder in den öffentlichen Schulen giebet diesem Stück nicht wenig Hinderris.“² Dieser mißliche Umstand bestimmte ihn daher neben der Absicht eine Überlastung seiner Lehrer zu vermeiden, „ne labore nimio obruantur“,³ die Zahl der Lehrer mehr der Schülerzahl anzupassen, als zu seiner Zeit allgemein üblich war. Doch scheint ihm auch die Einzelunterweisung nicht besonders geeignet einen hohen Grad von Aufmerksamkeit zu bewirken. Wir können die Vermutung nicht zurückhalten, daß Francke in seiner Wertung des Einzelunterrichts doch ein Moment zur Geltung kommen läßt, das zu berücksichtigen er sonst ängstlich vermeidet, jenes Moment, das im Unterrichtssystem der Jesuiten eine so hervorragende Rolle spielte, den Wetteifer. Wie sollte sich sonst die Ansicht und der daraus folgende Rat psychologisch erklären lassen, daß es „nicht das dienlichste ist, daß ein Kind nicht allein informiert werde, sondern zum wenigsten eines oder zwei von gleichem Alter und Profektibus können dazu genommen werden, wodurch gleichfalls mehr Aufmerksamkeit bei denen Kindern erwecket werde.“⁴

Daß Francke mit Recht die Anwendung von Strafmitteln, besonders der körperlichen Züchtigung zur Herstellung einer aufmerksamen Stimmung ablehnt, wurde schon oben S. 35 erwähnt.

c) Die Anschauung als Unterrichtsprinzip

Die oben aufgezeigte Tendenz, die einzelnen Unterrichtsdisziplinen möglichst anschaulich zu gestalten, tritt in Unterrichtsplane Franckes stark hervor. Die Abhängigkeit von Comenius bekundet sich schon darin, daß auch unser Pädagoge ausschließlich an

¹ Kurzer Unterricht 138.

² Daselbst.

³ Praecipua capita § 1.

⁴ Kurzer Unterricht 138.

die sinnliche Anschauung denkt. Zwar wäre die Behauptung, daß das Anschauungsprinzip die gesamte Unterrichtstätigkeit bestimmte, zu allgemein und deshalb verfehlt. Vor allem war die Methode des Unterrichtes in den Sprachen nicht ausschließlich auf Anschauung gegründet. Die Unterweisung im Hebräischen, im Griechischen und Französischen fängt wohl mit dem Satze an. Daneben werden aber zu gleicher Zeit grammatikalische Übungen in der Form der Paradigmata vorgenommen. Im Französischen fällt dem ordentlichen Lehrer die Aufgabe zu, die Grammatik zu behandeln; das eigentliche Sprechen pflegt der Maitre zu üben. Im Lateinunterricht ist der erste Kursus beschäftigt mit der Deklination und Konjugation, außerdem mit der Lehre von den genera nominum und mit dem Lernen von Vokabeln. Erst im folgenden Kursus werden Sätze aus dem Lateinischen in die Muttersprache übersetzt. Die letztere findet, dank dem Einfluß der großen Didaktiker, an Franckes Anstalten größere Beachtung, als an anderen Instituten seiner Zeit. Den Parallelismus von Sach- und Sprachunterricht, den Comenius gefordert, finden wir auch bei Francke zum Teil verwirklicht. Im ersten Lateinunterricht werden die Schüler gehalten, das, was sie auf Exkursionen der bei den Besuchen von Handwerkern sehen, lateinisch zu benennen.¹

Die Absicht anschaulich zu verfahren, kommt besonders in den naturwissenschaftlichen Disziplinen zum Ausdruck. Mit der ausgiebigen Pflege der letzteren kommt Francke dem hohen Interesse seiner Zeit für diesen Gegenstand entgegen. Das Verfahren in den naturwissenschaftlichen Fächern ist jedoch nicht rein induktiv, sondern es werden den einzelnen Disziplinen systematische Hilfswerke zugrunde gelegt.

Auffallend tritt die Betonung eines anschaulichen Unterrichtsverfahrens in der „Verbesserten Methode des Pädagogiums vom Jahre 1721“ gegenüber der Lehrordnung von 1702 hervor. Die Schüler machen unter geeigneter Führung, „dazu gemeinlich ein sandidatus medicinae genommen“, kurze Exkursionen

¹ cf. Barth Paul: *Die Geschichte der Erziehung in sozial. und geistesgeschichtl. Beleuchtung.* Leipzig 1920, S. 489

² *Verbesserte Methode des Pädagogiums von 1721.* S. 423 (Künftig zitiert: V. M. P.)

zum Zwecke botanischer Belehrung. Die bei diesen Gängen gesammelten Pflanzen werden zum Anlegen von Herbarien verwendet. Außerdem steht eine reiche Sammlung von Anschauungsmitteln in einem gut ausgestatteten Naturalienkabinett zur Benützung. Auch für den mineralogischen Unterricht ist eine Sammlung der verschiedensten Anschauungsobjekte vorhanden. In der Anatomie haben die Zöglinge Gelegenheit durch Sektion von Tierleichen die Organisation und Funktionen auch des menschlichen Körpers zu studieren. „Die Fundamente Anatomie werden nicht allein in guten dazu dienlichen Kupfern, sondern auch zu mehrerenmalen an einem Hunde gezeigt.“¹ Zu demselben Zwecke war überdies auch „ein völliges, wohl komponiertes Skeleton vorhanden, welches mit ihnen Stück für Stück durchgegangen wird.“² Der Unterricht in der Physik geht nicht vom Experimente aus; vielmehr soll dieses erst zur Bestätigung vorher eingeprägter Theorien folgen. Ebenso gehen im astronomischen Unterrichte der eigentlichen Anschauungen theoretische Erörterungen voraus. Der Veranschaulichung dienen in dieser Disziplin außer einem Himmels- und Kreisglobus verschiedene Modelle und Maschinen. Wenn die Umstände es erlauben, kommt aber auch die unmittelbare Anschauung in Frage. „Bei bequemen Wetter werden die zu dieser Klasse gehörigen Scholaren des Abends sowohl als nach der Mahlzeit (bisweilen aber auch wohl des Morgens vor Aufgang der Sonne) auf das hiezu gebaute Observatorium geführt und ihnen die Gestirne von einer Zeit zur anderen gezeigt. Wenn Sonnen- und Mondfinsternis oder andere merkwürdige Phänomene zu sehen sind, so stellt der Mathematikus bei hellem Wetter seine Observationes an, wozu dann die Scholaren mit herangezogen werden.“³

Häufig werden die Zöglinge auch in den Werkstätten von Künstlern, Handwerkern und Kaufleuten geführt. Diese Veranstaltungen sollen einem doppelten Zwecke dienen. Einmal sollen die Schüler aus eigener Anschauung mit der Tätigkeit dieser Berufe bekannt werden, dann aber auch Gelegenheit haben bei solchen Unterrichtsgängen ihren lateinischen Wortvorrat zu vermehren. Den Informatoren wird im Interesse der Wahrung des Parallelismus von

¹ O. L. P. 303.

² V. M. P. 424.

³ V. M. P. 425.

Sach- und Sprachunterricht empfohlen, sich auf diese Unterrichtsausflüge durch das Studium der einschlägigen Kapitels des *Orbis pictus* und Weigels „Abriß der Hauptstände“ so vorzubereiten, daß sie in der Lage sind den Zöglingen die lateinischen Namen für die angeschauten Dinge und Funktionen anzugeben.

Francke bedauert, daß nicht auch der Unterricht in der Ökonomie anschaulicher gehalten werden könne. „Daß sich die Ökonomie besser praktice als theoretice lehren lasse, daran wird wohl niemand, wo er anders die Sache nur ein wenig versteht, zweifeln.“ Nach Möglichkeit sollen die Informatoren auch hier den Schülern Gelegenheit geben, „eins und das andere in Augenschein zu nehmen.“¹

Für den geschichtlichen Unterricht gilt als unentbehrliche Grundlage die Kenntnis der Geographie. Außerdem werden in dieser Disziplin zur Veranschaulichung auch schon Bilder benützt, die freilich nur als Gedächtnishilfen dienen sollen. Als geschichtliches Lehrbuch wird deshalb „*Bonos Idea historiae*“ verwendet, „doch am meisten um der Bilder willen, dadurch die Chronologie der Jugend desto leichter beizubringen; maßen die Erfahrung schon gelehret hat, daß kein bequemer Mittel hierzu zu gelangen sei, als durch solche Bilder.“²

Sonderbarerweise vermissen wir die Betonung des Anschauungsgrundsatzes im erdkundlichen Unterrichte, sowohl hinsichtlich der Strafanordnung, als der methodischen Gestaltung. Daß die Betrachtung der Heimat die beste Grundlage für das geographische Verständnis bietet, scheint Francke noch nicht geahnt zu haben. Als einziges Mittel den Schüler mit der Beschaffenheit der behandelten Gebiete vertraut zu machen, kommt ein aus achtzehn Karten bestehender Atlas in Anwendung. Bezeichnend aber für das Überwiegen des religiösen Interesses ist es, daß besondere Sorgfalt auf die Behandlung von Palästina verlegt wurde und zu diesem Zweck auch Anschauungsmittel beschafft wurden. Vom heiligen Lande und der Stadt Jerusalem war je eine Reliefdarstellung vorhanden.

Daß Francke durch Einführung eines historischen Katechismus die religiöse Unterweisung auf anschauliche Basis zu stellen beabsichtigte, wurde

¹ *Verbesserte Methode* 418.

² *O. L. P.* 337.

schon an anderer Stelle hervorgehoben. Diese Idee stammt übrigens keineswegs von ihm. Schon bei Augustinus — „de catechizandis rudibus —“ ist sie vertreten und der oben zitierte französische Kirchenhistoriker Claude Fleury gab 1679 einen Katechismus des Titels heraus: „Catechisme historique, contenant en abrégé l'histoire sainte et la doctrine chrétienne.“ Von ihm hat Francke ohne Zweifel diese Idee übernommen. Zur Veranschaulichung der biblischen Verhältnisse wurde ein genau gearbeitetes Modell vom Tempel in Jerusalem verwendet, „daß die Struktur und Beschaffenheit desselben den Anvertrauten recht bekannt gemacht werden sollte, weil solche bei Lesung der heiligen Schrift alten und neuen Testaments ein sehr gutes Licht gibt und manchen schönen Ort und Spruch sehr deutlich macht.“¹ Im Rechenunterricht, der besonders in den deutschen Schulen eine ganz mechanische Behandlung erfuhr, ging der Weg durchaus von der Regel zum Beispiel. Dem Zeichnen nach angeschauten Gegenständen geht die Darstellung geometrischer Figuren vorher, im Gesangunterricht folgt das Lied erst nach sorgfältiger Einübung der Tonleitern und Intervalle.

Man kann also nicht behaupten, daß in allen Unterrichtsdisziplinen dem Anschauungsgrundsatz Rechnung getragen wurde, muß aber zugestehen, daß Franckes Anstalten durch die Betonung eines anschaulichen Verfahrens in vielen Fächern vor den Schulen seiner Zeit sich auszeichneten. Der Anschauungsunterricht als eigenes Lehrfach hat in Francke seinen Begründer.

d. Keime der Arbeitsschulidee

Neben der Rücksicht auf die kindliche Empfänglichkeit für sinnliche Eindrücke tritt im Unterrichtsplane Franckes an einigen Stellen auch schon die moderne Forderung der Arbeitsschulidee hervor. Aus Franckes psychologischer Einsicht, „man sieht an den Kindern, daß sie von sich selbst immer etwas zu arbeiten vornehmen“² erklärt sich diese Berücksichtigung der kindlichen Selbsttätigkeit im

¹ *Verbesserte Methode* 419.

² *Kurzer Unterricht* 117.